

III.

H. 7079.

f. 53.

7079. III. H. f.
9K

Anleitung

zum

Schönschreiben

Zum Gebrauche
der

deutschen Schulen

in den kaiserlichen königlichen

Staaten.



Kostet gebunden 3 fr. Wienercurrent.

Mit Sr. röm. kais. kön. apostol. Majest. allergnädigster Druckfreyheit.

Laibach,

gedruckt und zu finden bey Johann Neper,
k. k. Normalschulbuchdrucker, und Buchhändler.

1 8 0 4.

7079

Martin Engel

030014158

Tabelle

über die

Anleitung.

zum Schönschreiben.

Erklärung.

Die Schönschreibekunst lehret die Buchstaben aus Grundstrichen, und die Wörter aus den Buchstaben regelmäßig mit der Feder zusammen setzen.

I. Hauptstück.

Von der Vorbereitung zum Schreiben.

A Regeln in Ansehung der richtigen Stellung des Leibes.

B Regeln für die Lage der Hände.

C Regeln vom Halten der Feder.

II. Hauptstück. Von der deutschen Schrift.

A Von der Currentschrift.

* Anmerkung.

1. Sechs Hauptarten von Grundstrichen.

a. Haarstriche.

b. Schattenstriche.

c. Bogenstriche.

d. Schlingenstriche.

e. Ensförmige Striche.

f. Schlangenstriche.

2. Von der Zusammensetzung der Currentbuchstaben; diese geschieht

- a. Aus kurzen Haar- und Schattenstrichen
- b. Aus den vorhergehenden und aus den kurzen Bogen und Schlangenförmigen.
- c. Aus den angeführten, und dem langen Haarstriche.
- d. Aus den vorgemeldten, und dem langen Schattenstriche.
- e. Aus den vorhergehenden, dann aus dem langen Schlingenstriche.
- f. Aus den Esförmigen, und
- g. Aus den schlangenförmigen Strichen.

* Eine Anmerkung.

3. Von den Verhältnissen der Buchstaben

a. Regeln für die Länge.

1) Der kleinen ohne Ober- und Unterlänge.

2) Der langen Buchstaben.

* Anmerkung.

b. Regeln für die Breite.

1.) Der kleinen.

2.) Der großen Buchstaben.

c. Regeln zur Lage der Buchstaben.

d. Regeln zur Verbindung der Buchstaben.

e. Regeln für den Anstand der Wörter und Zeilen.

B Von der Kanzellerschrift.

1. Außer dem kleinen viereckigten Anfangsstrichlein, oder Punkte sind die Grundstriche mit den Currentbuchstaben einerley.

a. Der Haarstrich ist allezeit kurz.

b. Bei den Schattenstrichen ist der Hstrich länger.

c. Der

- c. Der Bogenstrich ist hier gleichfalls länger.
- d. Der Schlingenstrich liegt oft wagrecht.
- e. Vom viereckigten anfangsstrichlein, oder Puncte steht eine Spitze in die Höhe.
- 2. Die kleinen und großen Kanzellenbuchstaben bestehen aus den vorbenannten Strichen.
- 3. Das Verhältniß muß hier gleichfalls beobachtet werden.
- a. Regeln für die Länge.
 - 1.) Die Buchstaben ohne Ober- und Unterlänge sind 3. Federbreiten hoch.
 - 2.) Die Buchstaben ohne Ober- und Unterlänge sind oben und unten noch einmahl so lang als das n.
- b. Regeln für die Breite.

Alle Buchstaben haben die Breite des n, ausgenommen. i. e. e.
- c. Regeln für die Lage.
 - 1.) Die Hauptlage der stehenden Kanzellenschrift ist senkrecht.
 - 2.) Die Hauptlage der schief liegenden Kanzellenschrift richtet sich nach dem angegebenen Muster.
 - 3.) Zu den großen aber brauchet man noch die ey- und schlangenförmige Striche.
- d. Regeln zur Verbindung.
 - 1.) Buchstaben mit geraden Strichen stehen 4 Federbreiten weit von einander.
 - 2.) Zwischen andern Buchstaben ist nur ein Raum von 3 Federbreiten.

C. Von der Fracturschrift.

- 1. Die Grundstriche sind mit den vorigen einerley.
- 2. Auch

2. Auch die Entstehung ist mit den vorigen einerley
3. Das Verhältniß ist wegen der breitem Feder verschieden.
4. Die Länge der kleinen Buchstaben hat sechs, die Ober- und Unterlänge aber vier Federbreiten.
5. Die Breite und die Entfernung der Buchstaben ist von anderthalb Federbreiten.
6. Die Lage der Buchstaben von gleichen Strichen ist allemahl senkrecht.

III. Hauptstück. Von der lateinischen Schrift.

A. Die Grundstriche weichen in etwas von den deutschen ab.

1. Die Haarstriche sind denen bey der deutschen Schrift üblichen gleich.
2. Die Schattenstriche werden mit dem Schlingenstriche theils angefangen, theils auch geendiget.
3. Der Bogenstrich ist liegend.
4. Der große Schlingenstrich wird meistens nach und nach dicker.
5. Der eyförmige Strich wird auf der einen Seite öfters sehr kurz gemacht.
6. Der Schlangenstrich ist dem Schlingenstriche ähnlicher als dem Bogenstriche.

B Aus diesen Strichen entsteht die kleine Cursivschrift.

C. Vom Verhältnisse.

Die Länge, die Breite, die Lage, und die Entfernung ist einerley mit den liegenden Kanzellenbuchstaben.



U n l e i t u n g

z u m

S c h ö n s c h r e i b e n .

Die Schönschreibekunst lehret die Buchstaben aus Grundstrichen, und die Wörter aus dem Buchstaben regelmässig mit der Feder zusammen setzen. Sie wird in 3. Hauptstücken abgehandelt.

I. Hauptstück.

Von der Vorbereitung zum Schreiben.

Hier wird die schickliche Stellung des Leibes, die Lage der Hände, und das Halten der Feder bestimmt.

A. Regeln in Ansehen der richtigen Stellung des Leibes.

1. Der Leib sey mit dem Kopfe nur sehr wenig vorwärts gebogen, und auf keine Seite geneigt.
2. Der Leib ruhe auf den linken Arm, und sey etwa eine Handbreite von dem Tische entfernt.
3. Die

3. Die Augen sollen immer auf die Spitze der Feder sehen.

4. Die Füße sollen gerade aufstehen.

B. Für die Lage der Hände.

1. Mit der linken Hand halte man das Papier, welches ein wenig schief vor dem Leibe liegen soll.

2. Die rechte Hand ruhe ganz leicht auf dem vordersten Gliede des linken Fingers.

3. Der rechte Ellenbogen soll nicht auf dem Tische liegen.

C. Regeln vom Halten der Feder.

1. Die Feder wird an der Seite des obersten Ausschnittes mit der Spitze des Daumens gleich neben dem Nagel des Mittelfingers ganz leicht gehalten.

2. Der Zeigefinger liege auf der Feder so, daß er den Daumen etwas vor, dem Mittelfinger aber ein wenig nachstehe, diese drey rund gebogene Finger sollen die Feder nicht ganz bedecken.

3. Die zwey andern Finger werden gegen die Hand eingezogen, und vom Mittelfinger höchstens 2 Finger breit entfernt gehalten. Sieh Tab. I. B.

II. Hauptstück.

Von der deutschen Schrift.

Die deutsche Schrift ist dreyerley, Currents, Kancellen- und Fracturschrift; jede Schriftart besteht aus kleinen und großen Buchstaben

ben*, welche aus besonderen Bestandtheilen zusammen gesetzt werden.

A. Von der Currentschrift.

1. Von der Currentschrift gibt es 6 Hauptarten von Grundstrichen; zweyerley gerade, und viererley krumme. Von diesen gehören die zwey letzten zu den großen, die vier ersten aber zu den kleinen Currentbuchstaben; die geraden sind entweder feine oder dicke Striche; die feinen heißt man Haarstriche; die dicken aber Schattenstriche. Die krummen Striche der kleinen Buchstaben sind entweder bogenförmig, oder schlingenförmig; die enfförmigen aber und schlangenförmigen sind den großen Buchstaben eigen. Diese Arten der Striche sind von verschiedener Länge, Breite, und Lage, oder, mit einem Worte zu sagen, von verschiedenen Verhältnisse; sie werden auf folgende Weise gebildet.

a. Die Grundstriche von der ersten Art, das ist die Haarstriche sind gerad, doch meistens schief und fein. Sie werden mit der Schneide der Feder gemacht. Die Anoder

* Es gibt 1. Buchstaben ohne Ober- und Unterlänge als:

x c n i m u o r n i v w.

2. Buchstaben mit Oberlänge allein, als:

b d k l s t.

3. Buchstaben mit Unterlänge allein, als:

g j z c y x.

4. Buch-

oder Fügstriche Tab. II. A. sind mehr zur Rechten schief liegend, als die langen Haarstriche. Die Querstrichlein aber liegen wagrecht.

- b. Die Grundstriche von der zweiten Art, das ist: die Schattenstriche sind gerad, und werden mit beyden Spitzen der Feder, das ist: mit der ganzen Federbreite gleich dick gemacht. Der *n*-strich steht entweder gerad aufrecht, oder neiget sich ein wenig zur Linken. Der lange Schattenstrich aber ist allezeit zur Rechten geneigt.
- c. Die Grundstriche von der dritten Art sind bogenförmig bald ganz fein, bald von nach und nach zunehmender, und so auch gemeiniglich wieder abnehmender Dicke. Sie werden bald zur Rechten, bald zur Linken ausgebogen. Die feinen werden mit einer Spitze der Feder aufwärts; die dicken aber mit beyden Spitzen der Feder abwärts gemacht.
- d. Die Grundstriche von der vierten Art sind schlingenförmig, nur ein wenig krumm, und zur Rechten schief liegend, zuweilen ganz fein, zuweilen von ungleicher Dicke, bald mit, bald ohne Ringlein, bald zur Rechten, bald zur Linken ausgebogen, die kurzen machet man allezeit fein, mit der
Schneis

4. Buchstaben mit Ober- und Unterlänge zugleich:

h j l

Schneide der Feder auf, und abwärts, die langen feinen nur aufwärts; die langen dicken aber allein abwärts; die dick angefangenen endigen sich nach und nach fein, die fein angefangenen aber gehen nach und nach in die Dicke.

e. Die Grundstriche der fünften Art sind eigentlich Züge, die aus zwey Schlingenstrichen bestehen; sie fangen ein wenig krumm an, und werden oben oder unten mit einem zirkelförmigen Striche verbunden, daher sie enfförmig sind.

f. Die Grundstriche von der sechsten Art sind aus 2. Theilen des bogen- oder schlingenförmigen Striches zusammen gesetzt; mit dem einen halben Theil werden sie angefangen, und mit dem andern auf der entgegengesetzten Seite geendiget, wodurch sie schlangenförmig werden.

2. Aus diesen Grundstrichen können alle Currentbuchstaben zusammengesetzt werden. Tab II. B. Es entstehen

a. Aus den kurzen Haar- und Schattenstrichen *i n n m w w* N. 1.

b. Aus den vorhergehenden, und aus den kurzen bogen- und schlingenförmigen *w v n n* N. 2.

c. Aus den angeführten, und dem langen Haarstriche *fff ff f2 f3 f4 f f* N. 3.

d. Aus den langen Schattenstrichen aber *f* und *g* N. 4.

e Aus

e Aus den vorgemeldeten, dann aus langen Schlingenstrichen das

I J l ll b k j y z z z z z

f. N. 5.

f. Aus dem fünften oder enfförmigen Striche die großen Buchstaben J N. 6.

g. Aus dem sechsten oder schlangenförmigen L. N. 7.

* Bey der Zusammensetzung ist zu merken, daß, wo die Füß- und nstriche einander berühren, die Ecken allezeit scharf gemacht werden.

3. Die Buchstaben müssen auch in einem gleichen Verhältnisse so wohl einzeln als im Zusammenhange mit einander stehen, das ist: sie müssen eine gewisse Länge, Breite, und Lage, auch einen bestimmten Abstand haben. Tab. II. C.

a. Regeln für die Länge der Buchstaben.

1. Die kleinen Buchstaben haben die Höhe des nstriches, welcher 3 Federbreiten hoch ist. Tab. II. C. N. 1.

2. Die langen Buchstaben N. 3. haben die Höhe von sieben nstrichen. N. 2.

- * Diese Regeln desto gewisser gleich anfänglich zu befolgen; ziehe man zwey Linien von der Höhe eines *n*-striches gleich weit von einander, nach dieser Doppellinie müssen sich hernach alle kurze Buchstaben richten, die langen Buchstaben aber gehen oben und unten dreymahl weiter über diese Linien hinaus.

b. Regeln zur Breite der Buchstaben.

- 1.) Die Breite der kleinen Buchstaben mißt man auch nach der Breite des *n*, welches von einem Striche zum andern noch drey Federbreiten hat. Tab. II. N. 4. *l* *r* *z* sind um einen *n*-strich schmälere N. 5. Daß *ß* aber ist um zwey N. 6. und das *w* um drey *n*-striche breiter als das *n* N. 7. Das *ss* *ff* *ß* *4* sind so breit als ein *m* N. 8. Dessen dritter Strich ist von dem mittlern so weit, als dieser vom ersten entfernt ist T. II. 9. Die Schlingen sollen nicht breiter als das halbe *n* seyn, N. 10. Von den Schlingenstrichen ist noch zu merken, daß sie sich in der obern oder untern Linie durchschneiden. N. 11. Doch geschieht dieses in *g* und *z* etwas tiefer N.

N. 12. Wenn der schiefe *n*-strich durchgeschnitten wird, so geschieht es in der Mitte. N. 13.

2. Die großen Buchstaben *J* *Z* *T* *Z*

haben die Breite von einem *n* N. 14.

Das *M* und *V* von zwey *n* N. 15.

Die übrigen sind so breit wie ein *n* N. 16.

- c. Eine Regel für die Lage der Buchstaben. Unter der Lage versteht man die schiefe Richtung der langen Buchstaben, die sich allemahl zur rechten Seite nach dem Muster N. 17. richten muß. Dieses genau zu bestimmen setze man zwey *n* vier *n*-striche weit über einander, so, daß die drey *n*-striche des obern *n* mit den drey untern senkrecht stehen; hernach ziehe man von den obern letzten zu dem untern ersten *n*-strich den langen Schattenstrich, so hat man das bestimmte Maas zur Lage der langen Buchstaben; oder, welches das nähmliche ist, man mache N. 18. in der Höhe von vier *n*-strichen ein gleiches Viereck, und theile die obere Seite davon in vier gleiche Theile, durch den dritten Theil zur
- Rech.

Rechten ziehe man aus dem untern Winkel zur Linken eine Linie, welche sodann die verlangte Lage vorstellen wird.

d. Die Regeln zur Verbindung der Buchstaben.

1.) Alle Buchstaben eines Wortes sollen in einer geraden Linie zusammen hängen.

2.) Die Buchstaben, welche von der untern Linie aus verbunden werden, sollen drey Federbreiten weit von einander abstehen.

L. II. C. N. 19.

Diejenigen aber, die an der obern Linie zusammen gehängt werden, sollen zwey Federbreiten von einander gerückt werden. N. 20.

e. Die Regeln für den Abstand der Wörter und Zeilen.

1.) Die Wörter eines Satzes sollen so weit von einander stehen, daß man ein *n* dazwischen machen könne. Von einem kleinen Unterscheidungszeichen bis zum folgenden Worte soll der leere Raum von der Breite eines *m*, nach einem Puncte aber der Raum von zweyen *n* gelassen werden.

2.) Die Zeilen sollen nirgends dem Rande zu nah kommen, sie können sich aber demselben von der Seite mehr als oben oder unten, doch der rechten Seite mehr als der linken nähern; alle Zeilen aber müssen gleich von einander so wohl, als vom Rande entfernt seyn.

- 3.) Die Entfernung einer Zeile von der andern richtet sich nach den Buchstaben die Ober- und Unterlänge haben; die Buchstaben mit Oberlänge der untern Zeile müssen nicht bis in die Buchstaben sich erheben, die in der obern Zeile eine Unterlänge haben, sie können höchstens anstoßen.

B. Von der Kanzellerschrift.

Die Buchstaben der Kanzellerschrift stehen entweder gerad auf, oder sind etwas schief, und zwar zur Rechten geneigt.

1. Die kleinen Buchstaben so wohl als die großen haben außer dem viereckigten Anfangsstrichlein einerley Grundstriche mit den Currentbuchstaben, doch ist ein geringer Unterschied zu merken.

a. Die Haarstriche kommen hier auch senkrecht aber allezeit kurz vor.

b. Bei den Schattenstrichen ist der Hstrich merklich länger als in der Currentschrift; der lange Schattenstrich aber stehet immer gerad, und fängt auch manchmahl mit dem kleinen Schlangenstriche an.

c. Der Bogenstrich wird zuweilen mehr in die Länge gezogen.

d. Der Schlingenstrich liegt mit seinem Puncte oft wagrecht, man machet ihn auch zuweilen nur halb, da man ihn fein anfängt und nach und nach dick werden läßt.

e. Hier ist noch das Anfangsstrichlein, oder der kleine viereckigte Punct als ein besonderer Bestandtheil zu merken, welcher so gemacht wird, daß eine Spitze in die Höhe steht.

2. Aus diesen Strichen werden die kleinen Kanzellenbuchstaben zusammen gesetzt, zu den großen aber werden noch die ey- und schlangenförmigen Striche gebraucht, wie man auf der siebenten und achten Vorschrift (XII. XIII.) sehen kann.

3. Ein gewisses Verhältniß hat hier auch wie bey den Currentbuchstaben statt, darüber sind folgende Regeln zu merken:

a. Regeln für die Länge der Kanzellenbuchstaben.

1.) Das **N** und alle kleine Buchstaben sollen acht Federbreiten hoch seyn.

2.) Die Buchstaben mit Ober- und Unterlänge müssen nach Beschaffenheit derselben oben und unten noch einmal so lang seyn als das **N**. Das

f allein ist etwas kürzer, als die anderen Buchstaben mit Oberlänge.

b. Eine Regel für die Breite.

Außer **i c e**. sollen alle Buchstaben

die Breite des **N** haben, dessen Hauptstriche vier Federbreiten weit von einander entfernt sind; mithin ist die ganze Breite des **N** von sechs Federbreiten: das **M**

und **W** aber sind um die Hälfte breiter.

c. Regeln zur Verbindung der Buchstaben.

- 1.) Wenn Buchstaben mit geraden Strichen zusammen kommen, sollen sie vier Federbreiten weit von einander stehen.
- 2.) Nach den Buchstaben, die sich zur Rechten mit dem viereckigten Puncte endigen; auch nach, und vor einem auswärts gebogenen Striche soll ein Raum von drey Federbreiten gelassen werden.
- d. Eine Regel für die Lage der Buchstaben.
 1. Die Lage der stehenden Kanzellenbuchstaben ist senkrecht.
 2. Die schiefe Richtung für die liegende Kanzellenschrift zu bestimmen, mache man wie oben ein Viereck, theile die obere Seite davon nur in zwey gleiche Theile, und ziehe aus dem untern linken Winkel eine Linie durch die obere getheilte Seite.

C. Von der Fracturschrift.

1. Die Grundstriche der Fracturbuchstaben sind eben so beschaffen, wie bey den Buchstaben der Kanzellenschrift, außer daß der Fügstrich verhältnißmäßig größer wird.
2. Sie werden eben so gebildet; nur fangen die Großen meistens mit dem Schlingenstriche anstatt des Bogenstriches an.
3. Das Verhältniß ist im Grunde mit der Kanzellenschrift einerley nur fallen die Striche breiter aus, weil die Feder viel breiter geschnitten wird.
- a. Die Länge der kleinen Buchstaben ist von 6. Federbreiten; die Ober- und Unterlänge ist von vier dergleichen Breiten.

- b. Die Breite ist von anderthalb Federbreiten;
das **t c e** haben einen halben **N**-
strich weniger.
- c. Die Entfernung eines Buchstaben von dem
andern ist von anderthalb Federbreiten.
Nach dem Buchstaben aber, die sich mit
dem viereckigten Puncte endigen, auch
wenn zwey Buchstaben mit den gebrochenen
Strichen einander entgegen stehen, wird
ein Raum von einer Federbreiten gelassen.
Sieh die Vorschriften (XIX. XX.)

III. Hauptstück.

Von der lateinischen Schrift.

A. Die Grundstriche der lateinischen Cursiv-
buchstaben werden mit einer kleinen Abänder-
ung wie die deutschen Buchstaben gemacht.
Sieh hierüber die erste lateinische Vorschrift
(XIX.)

1. Die Haarstriche sind die nämlichen.
2. Die Schattenstriche werden mit dem
Schlingenstriche oft nur angefangen, oft
auch damit zugleich geendigt.
3. Der Bogenstrich ist liegend, und in die
Länge gezogen.
4. Der große Schlingenstrich endiget sich im
Aufwärtsmachen zuweilen nach und nach
dick.
5. Der eyförmige Strich wird auf der einen
Seite öfters sehr kurz gemacht.
6. Der Schlangenzug kömmt hier in der
Krümme dem Schlingenstriche näher als
dem Bogenstriche.

B. Aus diesen Strichen entsteht die kleine Cursivschrift, woben es auf eine geschickte Wendung der Feder ankömmt.

C. Das Verhältniß ist nur ein wenig von jenem der Kanzellenschrift unterschieden.

a. Die Lage ist die nämliche. Wegen den Ringeln ist zu merken, daß dieselben an den kleinen Buchstaben den vierten Theil von der Länge des n in die Höhe gezogen werden: an den großen Buchstaben aber und an jenen mit Unterlänge werden sie um das halbe n hinauf gezogen.

2. Die Breite ist auch einerley mit den Kanzellenbuchstaben. Das x und w haben die Breite des m. Die Schlingen in der Unterlänge aber nur wie das halbe n. Die Ringeln in der Unterlänge werden nach der Breite eines m zur Linken gezogen.

3. Die Entfernung eines Buchstaben von dem andern ist wie in der Kanzellenschrift.

4. Die Lage richtet sich auch nach dem für die liegende Kanzellenschrift angegebenen Muster.

D. Die großen Buchstaben werden nach dem Muster der zweiten lateinischen Vorschrift (XXIII. XXV-) gebildet.

* Die kleine römische und sogenannte Quadratschrift ist wenig gebräuchlich, und kann von denen, die in andern Christarten üblich sind, leicht durch Nachahmen erlernet werden.



ies
ens

je

en
an
eif
o
en
en

el
ie
n
ie
th
n

ie
n

n
ft

o
n
o
ec

